



*Du mildes Licht der heiligen Herrlichkeit des unsterblichen Vaters,  
des himmlischen, des heiligen, des seligen, Jesus Christus.  
Gekommen zum Untergang der Sonne, sehen wir das Licht des Abends.  
Wir lobsingen dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, Gott.  
Würdig bist du zu allen Zeiten mit ziemlichen Stimmen Lobgesang zu empfangen,  
Sohn Gottes, der du Leben gibst.  
Deswegen verherrlicht dich die Welt.*

*Aus dem 2. Jahrhundert*

### **So wie die Kerze...**

**So wie die Kerze bevor sie erlöscht Funken schlägt,  
und mit ihrem Licht ringsherum die Finsternis erhellt,  
so wird auch das Leben in der Kirche in den letzten Zeiten sein.**

**Und diese Zeit ist nahe.**

Hl. Seraphim von Viriza

## ***So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten...***

Mt 5, 15: „Eine Stadt, die auf dem Berge liegt, kann man nicht geheim halten; auch zündet man kein Licht an, um es dann unter den Scheffel zu stellen.“

Auch durch diese Vergleiche stellt der Herr seinen Aposteln den Ernst des Lebens vor Augen und lehrt sie kampfbereit zu sein, da sie ja den Blicken der ganzen Menschheit ausgesetzt sind und mitten in der Arena der Welt zu kämpfen haben. Sehet nicht darauf, will er sagen, dass wir jetzt gerade hier stehen, dass wir uns auf einem kleinen Punkte eines Erdenwinkels befinden; ihr werdet nämlich allen so offenkundig und bekannt werden, wie eine Stadt, die auf dem Gipfel eines Berges liegt, wie ein Licht, das auf den Scheffel gestellt ist und das Innere des Hauses erleuchtet.

Wo sind jetzt diejenigen, die an Christi Macht nicht glauben wollen? Hören sollen sie diese Worte, erstaunen über die Kraft seiner Weissagung und sich beugen vor seiner Macht! Beachte doch, was er Leuten verheißt, die nicht einmal in ihrem eigenen Lande bekannt waren! Dass Land und Meer sie kennen werden, und dass ihr Ruf bis an die Grenzen der Welt dringen werde; ja nicht bloß ihr Ruf, sondern auch die Wirkung ihrer Heilstätigkeit. Sie wurden ja auch überall bekannt, nicht bloß durch den vorauseilenden Ruf, sondern auch durch den Erweis ihrer eigenen Werke. Als hätten sie Flügel erhalten, so haben sie, schneller als das Tageslicht, die ganze Erde durchleuchtet, und das Licht der Religion verbreitet.

Indes, glaube ich, wollte der Herr an dieser Stelle seinen Aposteln auch Mut einflößen; denn die Worte: „Man kann nicht eine Stadt verbergen, die auf einem Berge liegt“ spricht nur einer, der seine Macht offenbaren will. So unmöglich es nämlich ist, eine solche Stadt zu verbergen, so unmöglich ist es, das Evangelium tot zu schweigen und zu verbergen. Da er also von Verfolgungen, Verleumdungen, Nachstellungen und Kämpfen geredet hatte, so wollte er nicht, dass sie glaubten, sie könnten durch diese Dinge zum Schweigen gebracht werden. Deshalb sagte er, sie sollten guten Mutes sein; denn ihre predigt werde nicht bloß nicht unbekannt bleiben, sondern im Gegenteil den ganzen Erdkreis erleuchten; ja gerade dadurch würden sie bekannt und berühmt werden. Mit diesen Worten zeigt also Christus seine eigene Macht. Im folgenden verlangt er von den Aposteln, dass sie auch offenen Mut zeigen, indem er sagt:

„Auch zündet man kein Licht an, um es um es unter den Scheffel zu stellen, sondern stellt es auf den Leuchter, so dass es allen leuchtet, die im Hause sind.“

Mt 5, 16: „So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen, und euren Vater preisen, der im Himmel ist.“

Ich, sagt Christus, habe das Licht angezündet; dass es aber weiter brenne, dafür soll euer Eifer sorgen, nicht bloß eurer selbst wegen, sondern auch um jener willen, die in Zukunft sich dieses Lichtes erfreuen und zur Wahrheit geführt werden sollen. Die bösen Reden werden nicht imstande sein, euren Lichtglanz zu verdunkeln, wenn ihr nur rechtschaffen lebt, als Männer, die den ganzen Erdkreis bekehren sollen. Zeigt euch also im Leben würdig der empfangenen Gnade, denn wie diese überall verkündet wird, so soll jenes mit dieser im Einklang stehen... **Leuchte also durch dein Leben, und kümmere dich nicht um die Reden der Bösen. Es gab ja noch niemand, gar niemand, dem die Tugend am Herzen gelegen wäre, und der nicht viele Feinde gehabt hätte. Das macht aber dem Tugendhaften gar nichts aus; er wird ob solcher Dinge nur in um so hellerem Lichte erglänzen.**

Hl. Johannes Chrysostomus